

# Tonmahlerei

für 6- bis 10-jährige Schülerinnen und Schüler



Vorbereitende Unterrichtsmaterialien  
für Lehrerinnen und Lehrer von Volksschulen

Tonspiele 2018/19

## Inhalt

Vorwort Tonspiele	Seite 3
„Tonmalerei“	Seite 4
Gustav Mahler – sein Leben, sein Charakter, seine Welt	Seite 5
Die «andere» Welt	Seite 10
Symphonie Nr.1 D-Dur	Seite 13
Mahler-Rätsel	Seite 14
Ideen zur Bearbeitung von Mahlers Symphonie im Unterricht	Seite 15
Das Orchester	Seite 20
Instrumentenquiz	Seite 25
Das Tonkünstler Orchester	Seite 26
Quellen	Seite 27
Auflösung Rätsel	Seite 28

## **Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!**

Gustav Mahlers Symphonien zählen zu den fulminantesten Werken der Konzertliteratur. Oft werden seine Werke jedoch als zu schwierig für Kinder empfunden. Dass dies nicht so ist und die großen symphonischen Werke auch Kindern zugänglich gemacht werden können und sollen, stellt das folgende Konzertformat „Tonmahlerei“ eindrucksvoll unter Beweis. Altersgerecht aufbereitet und gekürzt bietet Mahlers 1.Symphonie ein Feuerwerk an Klangfarben, mitreißenden Melodien und nicht zuletzt auch viele Möglichkeiten sich als Publikum aktiv mit einem Lied oder einem Tanz zu beteiligen.

In diesem Lehrmaterial finden Sie Informationen zu Leben und Werk von Gustav Mahler, Entstehung und Interpretation seiner 1.Symphonie, sowie Anregungen für die Vorbereitung im Unterricht. Speziell für Sie als Lehrende finden Sie hier Material, um sich in die Thematik rund um Mahler einzulesen und den Kindern im Unterricht in Form von kleinen Geschichten begleitend zur kreativen Vorbereitung näher zu bringen. Ergänzend finden Sie in diesem Lehrmaterial auch Arbeitsblätter und praktische Anleitungen für musikalische Spiele. Die passenden Hörbeispiele zum Material finden Sie wie das Lehrmaterial selbst, ebenfalls auf unserer Website <https://www.tonkuenstler.at/de/tonspiele/konzerte/tonmahlerei>.

Viel Spaß bei der gemeinsamen Vorbereitung und natürlich beim Konzert wünscht Ihnen das Tonspiele – Team

Lena Jaeger & Veronika Prünster

## „Tonmahlerei“

Symphonie Nr.1 D-Dur von Gustav Mahler (Bearbeitung: Nicole Marte)

Es war einmal ein berühmter Komponist: Gustav Mahler. Er verstand es wunderbar, Bilder in den buntesten Farben zu zaubern – ohne Pinsel und Leinwand, denn er malte mit Tönen direkt in die Köpfe seiner Hörerinnen und Hörer hinein. In einer seiner berühmten Symphonien schilderte er die Natur, wie sie aus dem Winterschlaf erwacht. Diese Musik grundiert die «Tonmahlerei», in der Hasen, Füchse und Rehe anzutreffen sind, ebenso ein Titan, der Jäger Martin und natürlich Gustav Mahler selbst. Der Komponist lädt persönlich dazu ein, in seinem Musik-Märchen zu blättern. Verraten sei hier nur: Die Geschichte ist ausgelassen, humorvoll, grotesk, aber auch gefährlich und kämpferisch bis zum Äußersten. Doch keine Angst! Schon am Beginn lassen aus der Ferne herüberklingende Fanfaren ein gutes Ende erahnen.

### Mitwirkende

Tonkünstler-Orchester



©Martina Siebenhandel

DIRIGENT  
Guillaume Fauchère



©Anna McGintv

KONZEPT  
Nicole Marte



© Udo

KONZEPT & SCHAUSPIEL Christoph Matl



© Andrea Matl

## Gustav Mahler – sein Leben, sein Charakter, seine Welt

### Kindheit

Mahler wurde am 7. Juli 1860 in Kalischt (Mähren, heutiges Tschechien) geboren. Da die Familie jedoch sehr bald nach Iglau, einer wesentlich größeren Stadt, zog, kann man Mahler als Sohn dieser Stadt bezeichnen. Sein Vater hieß Bernhard und war Handelsmann und Inhaber einer «Rum-, Punsch-, Rosoglio-, Liqueur- & Essenzen-Fabrik». Mahlers Mutter hieß Maria und brachte insgesamt elf Knaben und drei Mädchen zur Welt. Sechs Kinder starben sehr früh. Die Mahlers waren Juden und hatten Glück, dass sie in einer Gegend und in einer Zeit lebten, in der Juden nicht in Ghettos angesiedelt waren, sondern sich frei bewegen durften.

Gustavs überaus musikalische Begabung kam früh zum Vorschein: Mit etwa drei Jahren hat er den Gesang im jüdischen Tempel mit Schreien und Rufen unterbrochen: «Still sein, still sein, das ist nicht schön!» und danach soll er sehr bestimmt ein altes böhmisches Lied vorgesungen und alle aufgefordert haben mitzusingen. Mit drei Jahren sang er alle Lieder nach, die er zu Gehör bekam und spielte sie auf seiner neu erworbenen Ziehharmonika nach. Am meisten liebte er die Militärmusik. In Iglau gab es eine eigene Militärkapelle und diese zog oft durch die Gasse, wo Mahler wohnte. Als er noch nicht vier Jahre alt war, lief er eines Morgens, nur mit dem Hemd bekleidet, die Ziehharmonika um den Hals, hinter der Musik her. Nachbarsfrauen fanden ihn und forderten ihn auf, das nachzuspielen, was er von der Militärkapelle gehört hatte. Danach würden sie ihn dann nach Hause bringen – er hatte sich nämlich verlaufen. Das tat der kleine Gustav auch und er wurde zu den schon besorgten Eltern zurückgetragen.

Als bald lernte Gustav Klavier spielen und mit sechs Jahren spielte er bereits sein erstes Konzert. Erste, nicht erhaltene, Kompositionen folgen: eine Polka für Klavier mit einem Trauermarsch als Einleitung und ein Lied «Die Türken haben schöne Töchter». Mit zehn Jahren hatte er seinen ersten Auftritt als Pianist im Theater in Iglau. Im Gymnasium fiel Mahler durch Träumerei und Unkonzentriertheit auf. Er war oft so abwesend, dass er geschüttelt werden musste, um sich dem Alltag wieder zuzuwenden. Oft verschwand er und wurde dann auf dem Dach des elterlichen Hauses, vertieft in ein Buch, wieder gefunden. Er war richtiggehend lesesüchtig.

Auf der einen Seite also ein Träumer, auf der anderen Seite ein sehr sportliches Kind, das bei allen Spielen wie Räuber und Gendarm oder beim Spalschker-Spiel (ein Holzpflock, der mit einer Peitsche angetrieben wurde) immer vorne mit dabei war.

## **Jugend**

Schon als Gymnasiast hatte Mahler einen starken, unbändigen Willen und war als Klavierlehrer sehr streng zu seinen Schülern. Er hatte aber auch einen starken Sinn für Gerechtigkeit und ein mitleidiges Herz. Seine Imaginationskraft war enorm. Zu gehörter Musik hat er sich ganze Romane ausgedacht und sie dann in verdunkelten Räumen der Familie als Theaterstück präsentiert. Nach einem erfolgreichen Vorspiel bei einem Klavierprofessor in Wien (Julius Epstein) ging er als Fünfzehnjähriger zum Studium nach Wien und begann am Wiener Konservatorium Klavier zu studieren. Die Prüfungen am Gymnasium absolvierte er dann semesterweise. Das ging nicht immer gut. Bei der Matura fiel er durch, doch beim zweiten Anlauf bestand er alle Prüfungen.

## **Studentenzeit in Wien**

Als Musikstudent war er sehr erfolgreich und gewann bald Preise für eigene Kompositionen. Doch bald interessierte er sich auch für Vorlesungen über Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie.

Seine Zeit in Wien war geprägt von vielen neuen Bekanntschaften und Freundschaften. Er traf sich regelmäßig mit Studienkollegen oder Philosophen und Künstlern und diskutierte über Gott und die Welt. Die meisten dieser Freundschaften hielten sein ganzes Leben lang. In Wien war gerade eine sehr spannende Zeitepoche: die Ringstraße war gerade fertig gebaut, prächtige Neubauten säumten die Innenstadt und Wien wurde zu einer der größten Städte Mitteleuropas. So lebten viele Maler, Musiker, Bildhauer, Architekten, Lebenskünstler und Schauspieler in der Stadt und es gab einen regen Austausch.

## **Als Dirigent immer auf der Achse**

Mit nur 20 Jahren stand Mahler zum ersten Mal vor einem Orchester. Er wurde Kapellmeister in Bad Hall. Von da an zog er fast alle 1-2 Jahre in einen anderen Ort, um dort als Kapellmeister zu arbeiten. Er kam nach Laibach, Olmütz, Kassel, Prag, Leipzig, Budapest und Hamburg. In Hamburg war er einer der ersten Radfahrer im Straßenbild. Ein lustiger Brief stammt von seinen damaligen Raderlebnissen:

*«Ich errege allgemeine Bewunderung auf meinem Rad. Ich scheine wirklich für das Rad geboren zu sein und werde bestimmt noch einmal zum Geheimrad ernannt werden. Soweit bin ich schon, dass mir alle Pferde ausweichen – nur mit dem Läuten bin ich noch schwach; bei dieser Gelegenheit steige ich manchmal (sehr rapid) ab – ich kann es noch nicht übers Herz bringen, so einen Taxameter einfach umzurennen – obwohl sie es eigentlich verdienen, da sie sich immer in der Mitte der Straßen aufhalten, ohne jede Rücksicht darauf, dass für einen so schwungvollen Radfahrer ohnehin alle Straßen zu schmal sind. Also All(noch)heil! Ihr ergebenster Gustav Mahler, Fahr Radius und Straßen-Durchmesser.»*



Als Gastdirigent war Mahler unter anderem auch in London und Berlin. Er führte ein rastloses Leben und fühlte sich nirgends zu Hause. Doch bei all diesen Arbeitsstellen lernte er jedes Mal etwas dazu. Als junger Dirigent war er nämlich nicht so beliebt, weil er so unberechenbar, rastlos und chaotisch wirkte. Doch er wusste immer genau, was er vom Orchester wollte und war deshalb oft unbeliebt, weil er schlechte Musiker einfach aus dem Orchester rausschmiss. Sehr streng war er auch zum Publikum. Wenn jemand zu spät in die Vorstellung kam, dann wurde dieser mit einem bösen Blick fixiert. Während der Zeit als Leipziger Kapellmeister, entstand die 1. Symphonie. Uraufgeführt wurde sie in einer ersten Version 1889 in Budapest.

### **Hofoperndirektor in Wien**

Da es offensichtlich in Wien zu dieser Zeit Probleme bereitete, wenn man jüdischen Glaubens war, ließ sich Gustav Mahler taufen, um alle Hindernisse wegzuräumen, sodass er das Ziel seiner Dirigentenlaufbahn, Hofoperndirektor in Wien, erreichen konnte. Mit 37 Jahren war es dann soweit und er brachte viele Erneuerungen in das Opernhaus. Der Saal wurde verdunkelt, der Orchestergraben wurde tiefer gelegt, „Zu spät Kommende“ durften nicht mehr in den Saal, Claquere wurden verboten (manche SängerInnen organisierten sich extra Banden, die immer klatschten, wenn sie auftraten), der dunkle Frack für Musiker wurde Pflicht und vieles mehr.

Der wesentlichste Beitrag Mahlers war dafür zu sorgen, dass die Musiker besser bezahlt wurden, dass die Qualität verbessert wurde und dass das Regietheater Einzug fand. Er bemühte sich darum, die Oper möglichst spannend zu inszenieren. Gesang und Darstellung sollen eine Einheit bilden.

## Mahler in New York

Seinen letzten Arbeitsvertrag bekam er von der Metropolitan Opera in New York. Dort war er zunächst ein gefeierter Star und viele Menschen interessierten sich plötzlich für die Oper, die davor nur eine bestimmte

Bevölkerungsschicht berührte. Doch da er seine Vorstellungen, was die Bühnengestaltung betraf, nicht so realisieren konnte, wie in Wien, war er nicht sehr zufrieden und er wurde wegen seiner oft rüden Art wieder angefeindet. Doch inzwischen war er bereits als Dirigent in die Musikgeschichte eingegangen. Als Komponist war er allerdings noch lange umstritten. Es gab über lange Zeit Befürworter und Gegner seiner Kompositionskünste. Heutzutage hat er neben Mozart, Beethoven und Schubert einen fixen Platz in der Musikgeschichte.

## Mahlers „Komponierhäuschen“

Bei seinen vielen Berufsstationen und seinem unermesslichen Arbeitspensum (er dirigierte weitaus mehr Aufführungen als es für heutige Dirigenten üblich ist), glaubt man kaum, dass Mahler noch Zeit fand, Urlaub zu machen. Doch viele Theater waren über den Sommer geschlossen und so konnte er sich in seine geliebte Natur zurückziehen und dabei waren Schwimmen, Wandern und lange Spaziergänge seine Lieblingsbeschäftigungen. Allerdings verlief kaum ein Sommer, ohne dass er wieder ein großes Werk komponiert hatte. Um wirklich in Ruhe arbeiten zu können, ließ er sich extra ein „Komponierhäuschen“ errichten. Auch im Urlaub wechselte er oft den Ort und so gibt es in Steinach am Attersee, in Maiernigg am Wörthersee und in Toblach je ein solches „Komponierhäuschen“. Sein Tagesablauf an einem «Urlaubstag» sah folgendermaßen aus:



*Mahler stand sehr früh auf, gegen sechs Uhr morgens, schwamm im See und setzte sich dann bereits in das Komponierhäuschen, wo das Frühstück für ihn gedeckt war, nach dessen Verzehr er sich sofort an die Arbeit machte. Gegen Mittag rief ihn ein Signal zum Mittagessen, danach gab es eine kurze Mittagsruhe und am Nachmittag eine längere Bergwanderung, abends ein relativ frühes Abendessen, danach «geselliges Beisammensein», Lektüre, Gespräche, Klavierspiel und eine ebenfalls relativ frühe Nachtruhe.*

## Mahlers Privatleben

Während seiner rastlosen Zeit war es für Mahler unmöglich, eine Frau für sein Leben zu finden. Er war sehr oft verliebt, angeblich schon mit 6 Jahren und verehrte viele Frauen, oftmals waren es Sängerinnen. Doch eine fixe Bindung war erst möglich, als er in Wien angekommen war. Mit 42 Jahren heiratete er die viel jüngere, wunderschöne Alma Schindler. Sie brachte zwei Töchter zur Welt, Anna und Maria. Die Ehe war aufgrund des Altersunterschiedes (19 Jahre) oft von Krisen geschüttelt.



## Krankheit und Tod

Mit 47 Jahren wurde Mahler eine Herzkrankheit diagnostiziert und das erschütterte ihn sehr. Er war trotz seiner sportlichen Aktivitäten immer wieder krank und litt oft unter Mandelentzündungen, die niemals auskuriert wurden. Im selben Jahr starb auch seine Tochter Anna ganz plötzlich an Diphtherie. Das war ein schrecklicher Schicksalsschlag für das Ehepaar Mahler. Drei Jahre später, als Mahler schon in New York arbeitete, erfuhr er noch von einer Liebesaffäre seiner jungen Frau. Das zerrüttete sein Seelenleben dermaßen, dass er glaubte, verrückt zu werden. Im Februar dirigierte Mahler schon sehr krank sein letztes Konzert. Die Ärzte konnten nichts mehr für ihn tun. Alma und er konnten gerade noch in die Heimat nach Wien zurückkehren, wo er am 18. Mai 1911 starb.

## Die «andere» Welt

Mahler erschloss sich seine «andere» Welt durch seine Kompositionen. Als es bei den ersten Aufführungen der Ersten Symphonie um Versuche ging, die Musik mit Worten zu erklären – die Sätze hatten nämlich bei der Uraufführung bildhafte Titel – sagte Mahler folgendes:

*«Ich weiß für mich, dass ich, solange ich mein Erlebnis in Worten zusammenfassen kann, gewiß keine Musik hierüber machen würde. Mein Bedürfnis, mich musikalisch-symphonisch auszusprechen, beginnt erst da, wo die dunkeln Empfindungen walten, an der Pforte, die in die «andere Welt» hineinführt...»*

Er hatte ein relativ negatives Weltbild und redete oft von der Heuchelei, der Verlogenheit, dem Lärm und Wirrwarr des Alltags, dem Elend, das in der Welt herrscht... Dem gegenübergestellt sah er die Natur (damals noch viel unberührter – der Tourismus war in seinen Anfängen «Sommerfrische», die Eisenbahn erschloss neue Möglichkeiten). Die Natur ist für Mahler ein Symbol für das Unberührte und Zeitlose, für Wahhaftigkeit.

Er sagte einmal:

*«Wenn wir längere Zeit allein sind, so gelangen wir zu einer Einheit mit uns und der Natur (...). Dann werden wir positiv (...) und schließlich produktiv. Dies ist der gewöhnliche Weg; dieser führt uns von uns, das Alleinsein zu uns selbst, und von uns zu Gott ist nur ein Schritt.»*

Versunken in den Anblick der Natur, in den wundervollen Ausblick von einer Alpenhütte und «die tiefe Stille des Ortes» sagte Mahler weiter:

*«Die Musik muss immer ein Sehnen enthalten, ein Sehnen über die Dinge dieser Welt hinaus.»*

Hier ist wahrscheinlich eine Erklärung vom Lehrer notwendig, was «Sehnsucht», «Sehnen» bedeutet. Ein Brief, den er mit 18 Jahren an seinen Jugendfreund Josef Steiner schrieb, ist ein Beispiel, wie Mahler die «andere» Welt erlebte und was er darunter verstand:

*«Nun lebe ich hier auf einer ungarischen Pufsta, bei einer Familie, die mich auf den Sommer gemietet hat; ich habe den Knaben Klavierunterricht zu erteilen und hie und da die Familie in musikalische Begeisterung zu versetzen, da sitze ich nun wie eine Mücke im Spinnennetz, und zapple. Doch der Mohr tut seine Schuldigkeit. (...) Doch wenn ich des Abends hinausgehe auf die Heide und einen Lindenbaum, der dort einsam steht, ersteige, und ich sehe von dem Wipfel meines Freundes in die Welt hinaus: vor meinen Augen zieht die*

*Donau ihren altgewohnten Gang und in ihren Wellen flackert die Glut der untergehenden Sonne; hinter mir im Dorfe klingen die Abendglocken zusammen, die ein freundlicher Lufthauch zu mir hinüber trägt, und die Zweige des Baumes schaukeln im Winde hin und her, wiegen mich ein, wie die Töchter des Erlkönigs und die Blätter und Blüten meines Lieblings schmiegen sich dann zärtlich an meine Wangen: – Überall Ruhe! Heiligste Ruhe! Nur von fern her tönt der melancholische Ruf der Unke, die traurig im Rohre sitzt. –*

...

*Es ist sechs Uhr früh! Ich war draußen auf der Weide, und bin bei Fárkas, dem Hirten, gesessen, und habe dem Klange seiner Schalmey gelauscht. Ach, wie klang sie traurig, und doch so leidenschaftlich verzückt, die Volksweise, die er spielte. Die Blume, die ihm zu Füßen wuchs, erbebte unter der träumerischen Glut seines dunklen Auges...»*

### **Anregungen für den Unterricht:**

Wie sieht ein Rückzug aus dem Alltag heutzutage aus?

Wo kann man sich zurückziehen und wie tut man das heute? (z.B. Tagebuch schreiben, Malen, Texte verfassen, Schauspielen, Musizieren oder einfach Tagträumen)

Was spielen Fernsehen und Computerspiele für eine Rolle? Sie stellen oft auch eine «Reise» in eine andere Welt dar, doch diese Art von Reise führt nicht unbedingt zu uns selbst.

### **Das klagende Lied – Ein Märchen**

Die Volksliedsammlung und Märchen aus «Des Knaben Wunderhorn», von zwei deutschen Dichtern Achim von Arnim und Clemens Brentano 1805-1808 gesammelt, haben es Gustav Mahler seit frühester Kindheit sehr angetan. Nanni, die Kindsmagd von Theodor Fischer – einem Kindheitsfreund von Gustav Mahler, welcher im Haus nebenan wohnte – erzählte oft und gern das Märchen vom Klagenden Lied aus dieser Sammlung. Mahler liebte dieses Märchen und verarbeitete es dann später (mit eigenem Text) zu einer Komposition für Sopran-, Alt- und Tenorsolo, Chor und Orchester. Es gibt viele Versionen dieses Märchens. Eine davon stammt auch von den Grimm-Brüdern und sie nennen die Geschichte «Der singende Knochen».

## Ein Gedicht aus «Des Knaben Wunderhorn»

«Schnützelputz-Häusel» nannte Mahler einer seiner Komponierhäuschen. Darum wurde genau dieses Gedicht als Beispiel ausgewählt.

### *Schnützelputz-Häusel*

#### **Refrain:**

*So geht es im Schnützelputzhäusel:  
Da singen und tanzen die Mäusel,  
Da bellen die Schnecken im Häusel.*

**1.** *Im Schnützelputzhäusel da geht es sehr toll:  
Da saufen die Tische und Bänke sich voll,  
Pantoffeln unter dem Bette.*

#### **Refrain**

**2.** *Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang,  
De heulte der Sessel, da weinte die Bank,  
Ganz jämmerlich taten sie klagen.*

#### **Refrain**

**3.** *Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,  
Der Ofen, der lief zur Stube hinaus,  
Eine spanische Mücke zu fangen.*

#### **Refrain**

**4.** *Die hatten einander gar lieblich getröst'  
Und wollten die Eier ausbrüten.*

#### **Refrain**

**5.** *Es zogen zwei Störche wohl auf die  
Wacht, Die hatten ihre Sache gar wohl  
bedacht, Mit ihren großmächtigen Speißen.*

#### **Refrain**

**6.** *Ich wüßte der Dinge noch mehr zu sagen,  
Die sich im Schnützelputzhäusel zutragen,  
Gar lächerlich über die Maßen.*

Es gibt auch ein Lied zu diesem Gedicht:

<https://www.lieder-archiv.de/lieder/solo1/300611.png>

## Symphonie Nr. 1 D-Dur

Wann das Werk fertig war, wissen wir sehr genau, nämlich in der Zeit von Januar bis März 1888. Wann die ersten Überlegungen und Pläne dazu entstanden sind, ist undeutlich – es wird wohl 1884 oder 1885 gewesen sein. Der wichtigste Teil der Arbeit liegt aber eindeutig zu Beginn des Jahres 1888. Im März schreibt Gustav Mahler an seinen damals besten Freund Friedrich Löhr:

*„So! Mein Werk ist fertig! Jetzt möchte ich Dich neben meinem Klavier haben und es dir vorspielen! Wahrscheinlich bist Du der einzige, dem darin an mir nichts neu sein wird; die anderen werden sich wohl über manches wundern! Es ist so übermächtig geworden – wie es aus mir wie ein Bergstrom hinausfuhr! Heuer im Sommer sollst Du hören! Wie mit einem Schlag sind alle Schleusen in mir geöffnet! Wie das gekommen ist, erzähle ich Dir vielleicht einmal!“*

Leider hat Mahler seinem Freund Fritz Löhr nicht schriftlich erzählt wie das alles kam.

Die erste Aufführung der 1. Sinfonie fand am 20. November 1889 unter der Leitung von Gustav Mahler in Budapest statt. Mahler dort war zu dieser Zeit als Direktor der Königlich-Ungarischen Oper tätig. Die Aufführung stieß auf äußerst geteilte Meinungen, welche von Begeisterung bis zu Entrüstung und Hämie reichten. Der Schriftsteller Karl Kraus berichtete von einer Aufspaltung der Zuhörer in "Mahlerfreunde und Mahlerhasser", die "sich eine heftige Schlacht" lieferten. Hämische Lacher der Mahler-Gegner mussten von den Mahlerfreunden zur Ruhe gebracht werden. "Im Lärm des Parteikampfes war von den komischen Orchesterklängen nichts mehr zu hören". Die eigentliche Uraufführung des Werkes in der endgültigen Form als reine Sinfonie fand am 16. März 1896 in Berlin statt. Der bedeutende Musikkritiker Eduard Hanslick formulierte seine Kritik ausgehend vom "Schreckensfinale" und schrieb, dass die "neue Symphonie zu jener Gattung Musik gehört, die für mich keine ist."

### Welche Instrumente spielen mit?

16 Erste Violinen, 14 Zweite Violinen, 12 Violen, 10 Violoncelli, 8 Kontrabässe 4 Flöten (auch Piccoloflöte), 4 Oboen (auch Englischhorn), 4 Klarinetten (auch Bassklarinette und Es-Klarinette), 3 Fagotte (auch Kontrafagott) 7 Hörner, 5 Trompeten (auch Ferntrompete), 4 Posaunen, 1 Basstuba, 2 Pauken, 3 Schlagwerk (Triangel, Becken, Tam-Tam, große Trommel)  
1 Harfe

## Mahler Rätsel

Beantworte die Fragen und setze die Buchstaben der grau markierten Felder der Reihe nach in das Lösungsfeld ein! Die Lösung ist ein Musikinstrument, das in jedem Orchester vorkommt...

1. In der Wiener Hofoper war Mahler \_ \_ \_ \_ \_ █ \_ \_ \_ \_
2. Wie hieß Gustav Mahlers Frau? \_ █ \_ \_ \_
3. Mahler war sehr sportlich und fuhr gerne mit dem \_ █ \_
4. In welcher amerikanischen Stadt arbeitete Mahler? \_ \_ \_ \_ \_ █ \_
5. Mahler fuhr gerne in sein \_ \_ \_ \_ \_ █ \_ \_ -Häuschen am Wörthersee.
6. Wie viele Symphonien vollendete Mahler? \_ \_ \_ █
7. Wo lebte Gustav Mahler die meiste Zeit seines Lebens? \_ \_ █ \_
8. Um Ruhe zu finden, ging Mahler gerne in die freie \_ \_ █ \_ \_.
9. Berühmt wurde er zuerst nicht als Komponist,  
sondern als \_ \_ \_ \_ \_ █.
10. Welches Instrument lernte Mahler als Kind? \_ \_ \_ \_ \_ █ \_

LÖSUNG: \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_

## Ideen zur Bearbeitung von Mahlers Symphonie im Unterricht

### Tanz

#### 2. Satz Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell.

Die Choreographie reicht von T 1-T 43 – Hörbeispiel Nr.2

(<https://www.tonkuenstler.at/de/tonspiele/konzerte/tonmahlerei>)

Der Tanz beginnt im Sitzen

- |         |  |
|---------|--|
| T1-T8   | bei den Oktavsprüngen der Geigen jeweils die Hand zum Gruß heben und ein fröhliches Gesicht machen (5x)                            |
| T9-T12  | mit Schwung sich vom Sessel erheben und die Arme nach vorne schwingen lassen, beim 2. Schwung (T11) dem Nachbarn die Hände reichen |
| T13     | Seitstellschritt nach rechts   |
| T14     | Seitstellschritt nach links  |
| T15     | im Kreis tänzeln und die Hände mit flockigen Fingern nach oben   |
| T18     | sich hinsetzen und sogleich nach links zum Schunkeln beginnen  |
| T19     | nach rechts Schunkeln (Einhängen möglich), dann wieder nach links...   |
| T23     | still sitzen und seriös dreinschauen   |
| T24-T26 | da Capo: bei den Oktavsprüngen (Achtung: dieses Mal nur 2x!) wieder grüßen und fröhliches Gesicht machen                           |
| T27     | mit Schwung sich vom Sessel erheben und die Arme nach vorne schwingen lassen, beim 2. Schwung (T29) Hände reichen                  |
| T31     | Seitstellschritt nach rechts   |
| T32     | Seitstellschritt nach links, dann (Achtung Variation!) Hände in die Hüften und zwei Kreise in einem Walzerschritt drehen bis...    |
| T38     | sich hinsetzen und nach links schunkeln, bei den Achteln im Bass wieder zum Stillstand kommen                                      |

Der Tanz beginnt wieder von vorne.

## Der mahler'sche «Durchbruch»

- 1) Erklärung von den Kindern – was könnte ein «Durchbruch» sein?

Beispiele aus dem alltäglichen Leben: man versucht einen Knoten aufzumachen und kriegt ihn einfach nicht auf – am Anfang ist man noch geduldig, aber dann wächst die Ungeduld, man wird wütend, sogar zornig, will schon alles hinwerfen – und dann, endlich (der Durchbruch!!) geht er auf!! Kinder sollen weitere Beispiele für «Durchbrüche» geben.

- 2) Erklärung zum kompositionstechnischen Begriff: Spannungsgeladene Momente in der Musik, die sich in ihrer Intensität steigern und zu einer regelrechten «Explosion» führen

- 3) Versuch, selbst einen «Durchbruch» zu komponieren: Ein Kind geht langsam von einer Seite des Klassenzimmers zur anderen. In diesem Zeitabschnitt soll die Improvisation erfolgen.

- 4) Die Schüler sind alle mit einem Instrument ausgerüstet und beginnen unter einer Leitung (zunächst die Lehrenden, dann auch Kinder) mit ganz leisen Klängen (jene Instrumente starten, die wirklich leise sein können!). Mit einer Trommel beginnt nun ganz leise ein rhythmisches Motiv, das sich allmählich im Tempo und in der Lautstärke steigert. Das Tempo, in dem diese Steigerung geschieht, bestimmt das Kind, welches durch den Raum geht. Auf der anderen Seite angekommen, muss der Höhepunkt und der größte Krach sein. Danach: Stille

- 5) **Hörbeispiel Nr.1** anhören - kurze Version ab 00:50

(<https://www.tonkuenstler.at/de/tonspiele/konzerte/tonmahlerei>)

## Das Spiel mit der Polyphonie

- 1) *Was ist Polyphonie?* - Noch keine Erklärung geben, sondern zuerst dieses musikalische Experiment durchführen:
- 2) Gruppenarbeit in 3 verschiedenen Räumen, 5 Minuten Zeit zum Proben.  
Aufgabe:  
Gruppe 1 singt ein Lied  
Gruppe 2 macht einen gemeinsamen Rhythmus, der nicht dazupassen muss  
Gruppe 3 spricht ganz aufgeregt miteinander (streiten, oder alle sind überdrüber fröhlich)
- 3) Dann kommen alle Gruppen in einem Raum zusammen und stellen sich gruppenweise auf, gut im Raum verteilt.
- 4) Nun stellt sich ein Kind in die Mitte und hört sich alles an: Welche Gruppe war am lautesten, welche Stimmung haben sie verbreitet? Sind die Gruppen aufeinander eingegangen?
- 5) Nun wird das Kind zum Dirigenten und kann die drei Gruppen nach seinem Geschmack anleiten. Es gibt z.B. die Möglichkeit, nicht alle auf einmal starten zu lassen, eine Gruppe leiser als die anderen spielen zu lassen, ein allgemeines lauter/leiser werden, eine Gruppe allein. Die Musiker zeigen dem Kind verschiedene Zeichen dafür.
- 6) Nun nochmals die Frage: Was ist Polyphonie? Gibt es eine Antwort?
- 7) Mahlers Erklärung von Polyphonie (von Bauer-Lechner aufgezeichnet) vorlesen:

*Als wir nun Sonntags darauf mit Mahler denselben Weg gingen und bei dem Feste auf dem Kreuzberg ein noch ärgerer Hexensabbath los war, da sich mit unzähligen Werkeln von Ringelspielen und Schaukeln, Schießbuden und Kasperltheatern auch Militärmusik und ein Männergesangsverein dort etabliert hatten, die alle auf derselben Waldwiese ohne Rücksicht aufeinander ein unglaubliches Musizieren vollführten, da rief Mahler: «Hört ihr´s! Das ist Polyphonie und da hab´ ich sie her! Schon in der ersten Kindheit im Iglauer Wald hat mich das so eigen bewegt und sich mir eingepägt. Denn es ist gleich viel, ob es in solchem Lärme oder im tausendfältigen Vogelsang, im Heulen des Sturmes, im Plätschern der Wellen oder im Knistern des Feuers ertönt. Gerade so, von ganz verschiedenen Seiten her, müssen die Themen kommen und so völlig unterschieden sein in Rhythmik und Melodik (alles andere ist bloß Vielstimmigkeit und verkappte Homophonie): nur dass sie der Künstler zu einem zusammenstimmenden und - klingenden Ganzen ordnet und vereint.»*

## Jäger Martin

### 3. Satz Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen.

#### «Alla marcia funebre» (Titel bei einer der ersten Aufführungen)

#### 1) Erklärung:

Hier geht um eine ganz «groteske» Szene in der Symphonie: Zunächst klingt die Musik wie ein Trauermarsch, basierend auf einem etwas verfremdeten Volkslied (das jedes Kind kennt) und dann taucht eine Musikkapelle auf, die diesen Trauermarsch begleiten könnte – doch dann plötzlich kommt *noch* eine Kapelle dazu, die sichtlich stört und noch dazu ziemlich ausgelassen und derb spielt. Gustav Mahler wollte eine bald ironisch lustige, bald unheimlich brütende Stimmung schaffen und zur Erklärung und Verständnishilfe griff er auf ein Bild aus einem Kinderbuch auf.

#### 2) Bild *Des Jägers Leichenbegängnis* von Moritz von Schwind zeigen und Kinder fragen, was sie da sehen:



Ist das nicht ein merkwürdiges Bild? Was passiert hier? Seht mal genau hin und versucht heraus zu finden, was auf diesem Bild dargestellt wird!

#### 3) Das bereits erwähnte Kinderlied, das jeder kennt, geht so:

«Bruder Jakob» in Dur spielen – Erkennt ihr das? Kennt ihr den Text? – Kinder singen lassen. Geht´s vielleicht auch im Kanon?

#### 4) Erkennt ihr das Lied noch immer, wenn wir es euch nun etwas anders vorspielen? Es folgt «Jäger Martin» in moll. So erklingt das Lied in der Symphonie von Mahler. Er nannte diesen Kanon nie «Bruder Jakob», sondern Bruder Martin (weshalb, weiß man nicht) und wir machen daraus «Jäger Martin»!

#### 5) Einstudierung

*Jäger Martin, Jäger Martin*

*Du bist tot! Du bist tot!*

*Und die Flinte bleibt nun stumm. Und die Flinte bleibt nun stumm.*

*Kein Bumm Bumm, kein Bumm Bumm.*

- 6) Es werden drei Gruppen gebildet:
  - a. Melodiestimme (Melodieinstrumente, Stimme): Bruder Jakob in d-moll
  - b. Harmonie-Gruppe (Bordun Klänge in d-moll auf Xylophon oder Boomwhackers)
  - c. Rhythmus: der Trauermarsch wird auf Trommeln geschlagenDie Gruppen gehen auseinander, proben und kehren nach 10 min wieder zurück und spielen sich gegenseitig das Geübte vor.
- 7) Die drei Bausteine werden zusammengefügt: zuerst Rhythmus, dann Harmonie, dann Melodie
- 8) **Hörbeispiel Nr.3** vorspielen (<https://www.tonkuenstler.at/de/tonspiele/konzerte/tonmahlerei>)
- 9) „Welche Version hat euch besser gefallen?“

## Das Orchester

Kennst du die Orchesterinstrumente? Nun sollen die wichtigsten Instrumente vorgestellt werden!

### Die Streichinstrumente

Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass

Die Streichinstrumente werden mit einem Bogen gespielt. Über die Instrumentenkörper sind Saiten gespannt. Damit die Instrumente klingen, streicht man mit dem Bogen über die Saiten.

Die Geige ist das kleinste Mitglied der Familie. Die Bratsche ist etwas größer als die Geige, und deshalb klingt sie auch ein bisschen tiefer. Die Geige und die Bratsche werden beim Spielen zwischen Schulter und Kinn geklemmt. Das Cello ist noch größer, deshalb wird es zwischen den Knien fest gehalten und auf einem Stachel abgestützt. Es klingt noch viel tiefer als Geige und Bratsche. Das größte und tiefste Saiteninstrument ist aber der Kontrabass. Er ist so groß, dass man ihn nur stehend oder auf einem hohen Hocker sitzend spielen kann.



## Die Holzblasinstrumente

Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott

Um einem Blasinstrument einen Ton zu entlocken, genügt es nicht, mit voller Kraft in das Mundstück zu blasen. Der Musiker muss seine Atmung vorsichtig einsetzen und genau wissen, wie viel Luft er in das Instrument blasen muss. Es gibt die Familie der Blechblasinstrumente und die Familie der Holzblasinstrumente. Die Querflöte ist zwar aus Metall gebaut, zählt aber trotzdem zu den Holzblasinstrumenten, weil sie in früheren Zeiten aus Holz gebaut wurde. Man hält die Querflöte seitlich und bläst in das Mundloch – dann entsteht der Ton. Die Oboe ist wirklich aus Holz und etwas größer als die Flöte. Sie klingt auch etwas tiefer und hat kein Anblasloch, sondern ein Mundstück mit einem Doppelrohrblatt. Die Klarinette hat auch ein Mundstück, das sieht aber wie ein Schnabel aus. Der Ton der Klarinette ist sehr weich und samtig. Das Fagott ist viel größer als die anderen Instrumente und hat ein Doppelrohrblatt wie die Oboe.



## Die Blechblasinstrumente

Trompete, Posaune, Horn, Tuba

Nun kommen wir zu den lauten Blechblasinstrumenten. Die Trompete hat an einem Ende ein Mundstück, am anderen Ende einen Schalltrichter. Die Töne kann man mit Ventilen verändern. Die Trompete verleiht dem Orchester strahlenden Glanz. Dann gibt es die Posaune. Die hat zum Verändern der Töne eine Zugvorrichtung – zwei unterschiedlich große, ineinander gesteckte Rohre, die sich verschieben lassen! Und das Rohr zwischen Mundstück und Schalltrichter ist viel länger, als bei der Trompete. Deshalb klingt die Posaune auch tiefer. Das Horn wiederum kennt ihr sicher alle – es wird auch heute noch bei der Jagd verwendet. Wenn man eine Hand in den Schalltrichter steckt, kann man den Klang des Hornes verändern. Aber es gibt auch die Ventile, um bestimmte Töne zu spielen. Die Tuba ist das größte unter den Blechblasinstrumenten, und daher auch das tiefste. Sie wird normalerweise im Sitzen gespielt, wobei sie auf dem Schoß des Tuba-Spielers ruht.



Horn



Trompete



Posaune



Tuba

## Schlagwerk

Xylophon, Triangel, Drum Set, Marimbaphon, Claves, Glockenspiel, große Trommel, kleine Trommel, Becken

Die Schlaginstrumente funktionieren anders als die bisher vorgestellten Instrumente: man schlägt, schüttelt oder reibt sie und sie klingen. Der Schlagzeuger kann in einem Orchester ganz schön viel zu tun haben. Es gibt nämlich sehr viele verschiedene Schlaginstrumente, z. B. Trommeln, Becken, Rasseln, Glocken und Pauken. Bei der Pauke kann man sogar einen eigenen Ton einstellen. In den Pausen, wenn sie gerade nicht spielen, sieht man die Pauker deshalb oft mit den Fingern am Paukenfell spielen – sie hören vorsichtig ab, ob die Pauke noch stimmt. Dann gibt es das Xylophon und das Metallophon mit verschiedenen großen Klangstäben, die ähnlich wie eine Klaviatur angeordnet sind und auf denen man mit Schlegeln Melodien spielen kann.



## Harfe

Die Harfe ist wahrscheinlich eines der ältesten Instrumente überhaupt! Sie besteht aus Saiten, die in einen Rahmen gespannt sind. Die große Konzertharfe ist sehr schwer zu spielen: sie hat 47 Saiten und 7 Pedale zum Umstimmen der Saiten!



## Das Orchester und sein Dirigent

Wenn dann alle Musikerinnen und Musiker zusammenkommen, dann haben wir ein Orchester. In einem großen Symphonieorchester sind das manchmal bis zu 100 Personen! Bei einem Konzert sind nicht immer alle Instrumente gleichzeitig im Einsatz. Jedes Instrument erklingt nur an den Stellen, an denen der Komponist es wollte. Ein Komponist ist jemand, der sich ein Musikstück ausgedacht und es niedergeschrieben hat. Jeder Musiker hat ein Notenheft, aus dem er genau herauslesen kann, was er spielen muss und wann er dran kommt. Beim Konzert müssen die Musiker und Musikerinnen sehr einfühlsam spielen, alle Instrumente müssen zusammenpassen. Und damit das auch funktioniert, dafür gibt es den Dirigenten. Er zeigt den Musikern, wie sie spielen sollen, schnell oder langsam, laut oder leise, sanft oder energisch. Er zeigt ihnen, wann sie anfangen und wann sie aufhören sollen. Damit alle seine Einsätze gut sehen können, hat er einen Taktstock in der Hand.

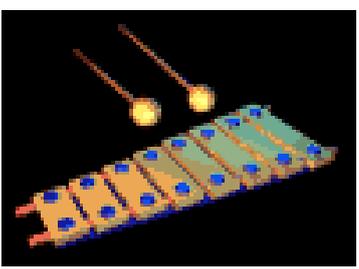
Und damit die Musik im Konzert auch wirklich gut klingt, müssen alle gemeinsam viel proben!



© Laurent Ziegler

## Instrumentenquiz

Ordne die Instrumente den Instrumentenfamilien zu.  
Saiteninstrument – Holzblas – Blasinstrument – Streichinstrument – Schlaginstrument



## Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Das Tonkünstler-Orchester ist mit seinen drei Residenzen – im Musikverein Wien, im Festspielhaus St. Pölten und in Grafenegg – einer der größten und wichtigsten musikalischen Botschafter Österreichs. Den Kernbereich der künstlerischen Arbeit bildet das traditionelle Orchesterrepertoire von der Klassik über die Romantik bis zur Musik des 20. Jahrhunderts. Chefdirigent ist seit der Saison 15-16 Yutaka Sado, einer der bedeutendsten japanischen Dirigenten unserer Zeit.

Alternative Programmwege der Tonkünstler werden von MusikerInnen, Publikum und Presse gleichermaßen geschätzt. Die Einbeziehung von Genres wie Jazz und Weltmusik im Rahmen der «Plugged-In»-Reihe sichert dem Orchester seit mehr als zehn Jahren einen fixen Platz am Puls der Zeit.

Mit Aufführungen zeitgenössischer Kompositionen stellen sich die Tonkünstler dem aktuellen Musikgeschehen. Ein Composer in Residence, unter ihnen Brett Dean, HK Gruber, Krzysztof Penderecki, Jörg Widmann, Matthias Pintscher, Christian Jost, Brad Lubman und Ryan Wigglesworth, arbeitet mit den Tonkünstlern jährlich im Rahmen des Grafenegg Festivals zusammen.

Zahlreiche CD-Aufnahmen spiegeln das vielseitige künstlerische Profil des Orchesters wider. Im 2016 gegründeten Tonkünstler-Eigenlabel erscheinen unter der Leitung von Chefdirigent Yutaka Sado bis zu vier CDs pro Jahr als Eigenproduktionen und als Live-Mitschnitte aus dem Wiener Musikverein sowie Einspielungen unter der Leitung von Gastdirigenten.

Im Hörfunk sind die Tonkünstler an jedem vierten Freitagabend im Monat mit der Sendung «Tonkünstler» präsent. ORF Radio Niederösterreich bietet eine Vorschau auf die musikalischen Höhepunkte und Informationen zu aktuellen Projekten des Orchesters. Das Buch «Die Tonkünstler. Orchester-Geschichten aus Wien und Niederösterreich» erschien 2007 zum 100-jährigen Jubiläum der Tonkünstler.



© Nancy Horowitz

## Quellen

### Primäre Quellen:

- Die Partitur Sinfonie N°1 von Gustav Mahler, Edition Eulenburg
- Gustav Mahler. Der fremde Vertraute, Jens Malte Fischer; Verlag Zsolnay Wien 2003
- U.a. die Aufnahme von den Wiener Philharmonikern unter Leonard Bernstein  
Deutsche Grammophon GmbH

### Sekundäre Quellen

- Die Musik Gustav Mahlers, Hans Heinrich Eggebrecht; Verlag Florian Noetzel Wilhelmshaven 1999

### Fotos

- Fahrrad zu Mahlers Zeiten © (DeutschlandradioDagmar Penzlin)
- Familienfoto Mahler © The Kaplan Foundation, New York
- Mahler mit Tochter ©Familienfreud Familienleid - SWR Symphonieorchester
- Mahlers\_Komponierhäuschen © Wikipedia



Nicole Marte  
www.musikvermittelt.at

Texte zu Leben und Werk von Gustav Mahler (Seite 5-13) von Nicole Marte.

Zusammenstellung und Überarbeitung 2018: Mag. Veronika Prünster (Musikvermittlerin | Assistenz  
Tonspiele)

## Auflösung der Rätsel

### Haydn Rätsel

1. Direktor
2. Alma
3. Rad
4. New York
5. Komponier – (Häuschen)
6. Neun
7. Wien
8. Natur
9. Dirigent
10. Klavier

### Instrumentenquiz

1. Trompete – Blechblasinstrument
2. Violine – Saiteninstrument (Streichinstrument)
3. Xylophon – Schlaginstrument
4. Tuba – Blechblasinstrument
5. Fagott – Holzblasinstrument
6. Harfe – Saiteninstrument (Zupfinstrument)
7. Klarinette – Holzblasinstrument

Lösung: Klarinette